

# **Sicherheitspolitik**

## **Einführung in Theorien, Konzepte und Herausforderungen**

Vorlesung 6.504 "Sicherheitspolitik"

31. März 2003

Universität St. Gallen

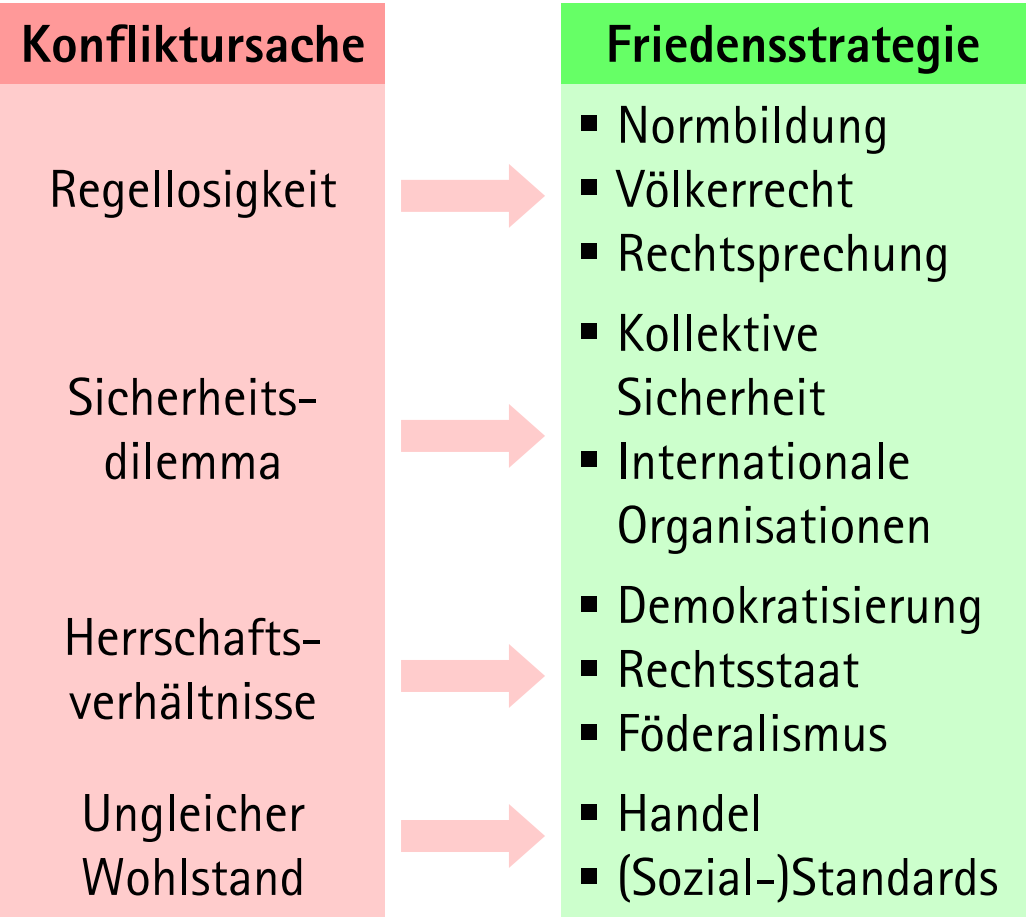
---

---

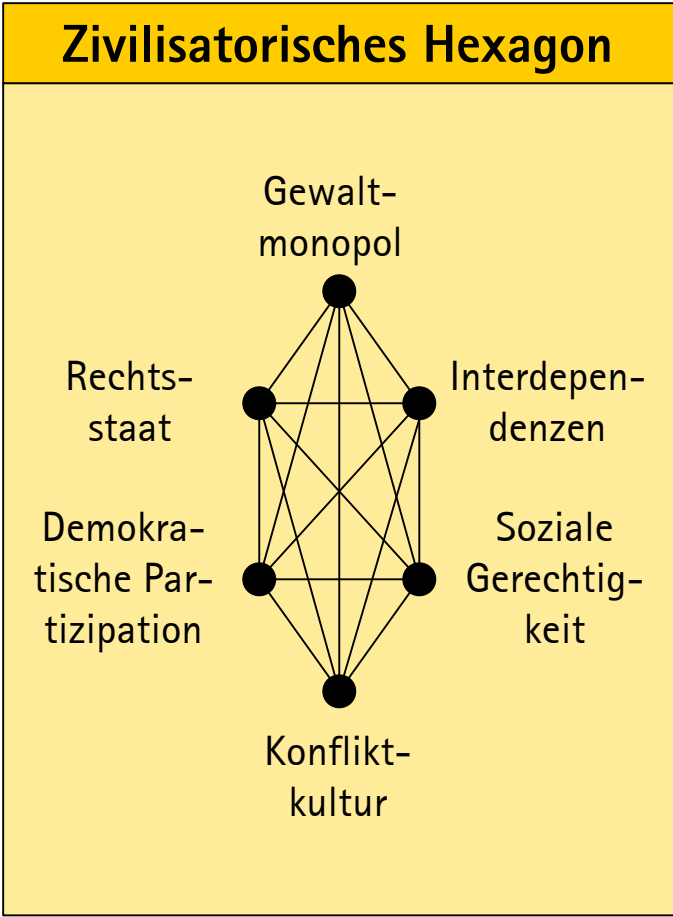
# Übersicht

- Konfliktursachen und Friedensstrategien
- Theorien der Internationalen Beziehungen und der Sicherheitspolitik
- (Sicherheits-)Institutionen und globale/regionale Friedenssicherung
- Friedens- und Konfliktzyklus
- Dimensionen des Sicherheitsbegriffs
- Politische Sicherheit
- Militärische Sicherheit
- Gesellschaftlich-soziale Sicherheit
- Ökologische Sicherheit
- Ökonomische Sicherheit
- Vorlesungsprogramm

# Konfliktursachen und Friedensstrategien



In Anlehnung an: Ernst-Otto Czempiel, Friedensstrategien (Paderborn: Schöningh, 1986).

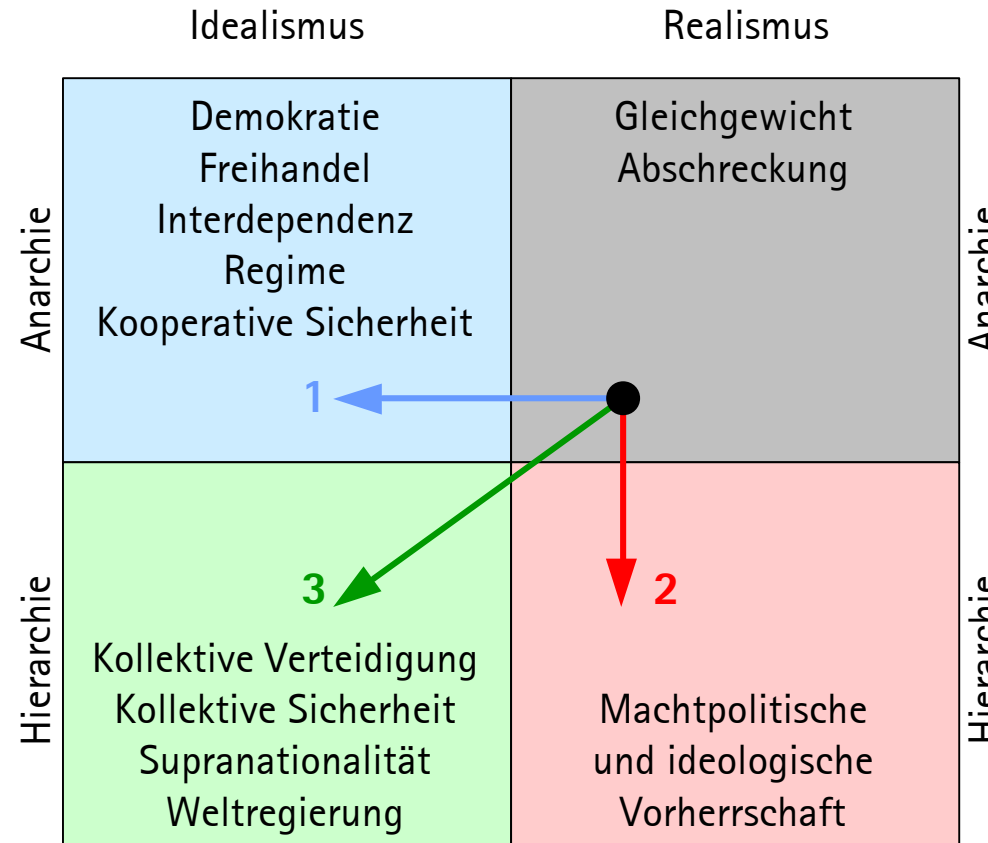


Quelle: Dieter Senghaas, "Frieden – Ein mehrfaches Komplexprogramm", in ders. (Hrsg.), Frieden machen (Frankfurt: Suhrkamp, 1997), S. 573.

# Theorien der IB/Sicherheitspolitik

- Koexistenz souveräner Staaten möglich
- Frieden in Anarchie möglich
- Keine überstaatliche Ordnung

- Frieden in Anarchie nicht möglich
- Überstaatliche Ordnung nötig
- Grundrechte und Frieden müssen im Notfall erzwingbar sein (Schranken!)



- Koexistenz souveräner Staaten möglich
- Krieg ist natürlich
- Souveränität als oberstes Ziel

- Koexistenz souveräner Staaten nicht möglich
- Krieg führt zur Vorherrschaft eines Staates
- Ordnung durch dominierende Macht

1 Anarchisches Staatensystem bleibt erhalten

2 Sicherheitsdenken überwiegt

3 "Schiedsrichter" wird eingeschaltet

Quelle: Jürg Martin Gabriel, Worldviews and Theories of International Relations (Basingstoke: Macmillan, 1994).

## (Sicherheits-)Institutionen

Institutionen (z.B. Verträge, Allianzen, internationale Organisationen) sind auf Dauer angelegte Verhaltensmuster, die auf Prinzipien, Normen und Regeln basieren sowie Prozeduren vorgeben

### Funktionen

- Definieren **Verhaltensrollen** und führen zu einer Angleichung der **Erwartungen**
- Schaffen **Ordnung, Transparenz und Vertrauen**
- Erleichtern die **Kommunikation** und die **Kooperation**
- **Sozialisieren** die Akteure, indem sie auf ihre Präferenzen und Interessen einwirken
- Beschränken und erweitern den **Handlungsspielraum** der internationalen Akteure

### Grenzen/Abhängigkeiten

- Wille/Bereitschaft der Teilnehmer/Mitglieder
- Zur Verfügung stehende Mittel

### Entstehungsgründe

#### Krieg und Gewaltanwendung

- Westfälischer Friede (1648)
- UNO-Charta (1945)
- Charta von Paris (1990)

#### Wirtschaftsentwicklung

- Rheinschiffahrtskommission (1815)
- IWF und Weltbank (1944)
- GATT (1947), WTO (1995)

#### Existenzgefährdende Entwicklung

- IAEA (1956)
- BWC (1975), CWC (1997)

#### Ost-West-Konflikt

- NATO (1949), WAPA (1955)
- OECD (1961), RGW (1959)

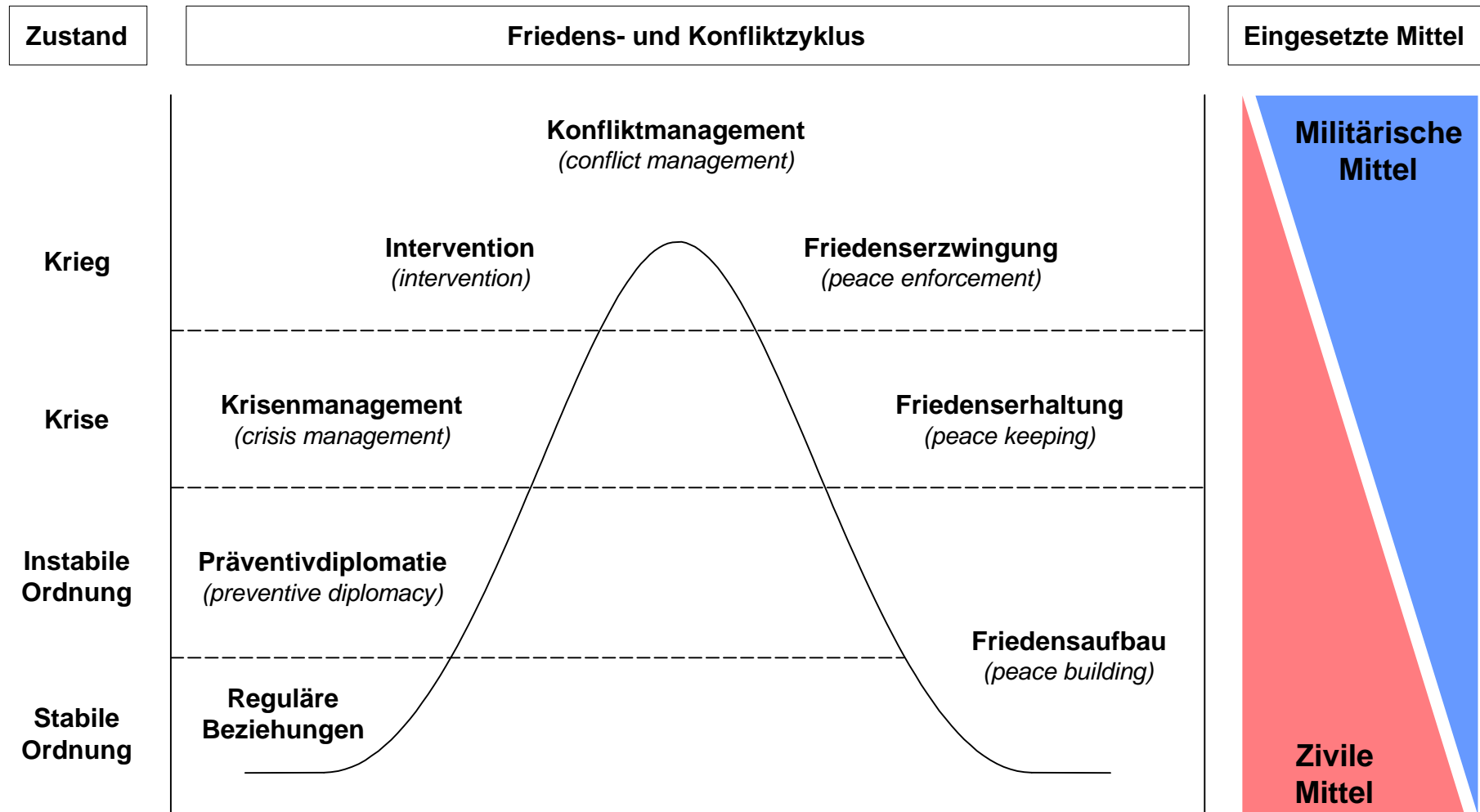
Quelle: Heiko Borchert, Europas Sicherheitsarchitektur. Erfolgsfaktoren, Bestandsaufnahme, Handlungsbedarf (Baden-Baden: Nomos, 1999), S. 98-100.

Quellen: Volker Rittberger, Internationale Organisationen (Opladen: Leske + Budrich, 1995); Clive Archer, International Organizations (New York: Routledge, 1992).

## Sicherheitsinstitutionen für globale/regionale Friedenssicherung

	UNO	OSZE	NATO	EU
Typ	Kollektive Sicherheit	Kooperative Sicherheit	Kollektive Verteidigung	Integrative Sicherheit
Ziel	Wahrung bzw. Wiederherstellung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit mit <b>polit., wirt., mil. Mitteln</b>	Wahrung der Sicherheit und der territorialen Unversehrtheit der teilnehmenden Staaten mit <b>polit. Mitteln</b>	Wahrung der Sicherheit und der territorialen Unversehrtheit der Bündnismitglieder mit <b>primär mil. und polit. Mitteln</b>	Wahrung der Sicherheit der Mitgliedstaaten und der Union durch <b>polit., wirt. und mil. Mittel</b>
Sicherheit durch..	Gewaltverbot	Zusammenarbeit und Dialog	Verteidigung und Kooperation	Souveränitätstransfer
Entscheidung	Qualifizierte Mehrheit (SR: Veto)	Konsens (Ausnahmen)	Konsens	Konsens (Mehrheitsentscheidung möglich)
Reichweite	Global	Regional	Regional	Regional
Sicherheitsgarantie	Nein	Nein	Ja	Nein (künftig möglich)

# Friedens- und Konfliktzyklus

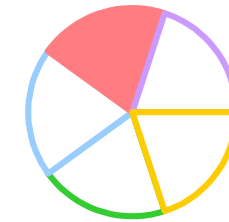


In Anlehnung an: Michael S. Lund, Preventing Violent Conflicts. A Strategy for Preventive Diplomacy (Washington, DC: USIP Press, 1996), S. 38.

# Dimensionen des Sicherheitsbegriffs



# Politische Sicherheit



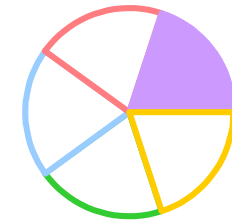
- **Feststellung**  
Innerstaatliche Ordnung steht seit 1990 im Zentrum des Interesses
- **Hintergrund**  
**Theorie des Demokratischen Friedens**
  - **Normative Faktoren:** Gemeinsame Werte bevorzugen friedliche Streitbeilegung
  - **Strukturelle Faktoren:** Gewaltenteilung, Rolle der Medien, Wiederwahl
- **Folgen**
  - Innerstaatliches Verhalten wird auf zwischenstaatliche Beziehung übertragen
  - Angleichung der Erwartungshaltung
  - Handeln wird vorhersehbar und berechenbar

	Country	Index	PR	CL	GDPpC	LE
Free	Denmark	1.0	1	1	25,869	76
	Switzerland		1	1	27,171	80
	U.S.		1	1	31,872	77
Partly Free	Argentina	3.0	3	3	12,277	73
	Georgia	4.0	4	4	2,431	73
	Morocco	5.0	5	5	3,419	69
	Russia		5	5	7,473	66
Not Free	Belarus	6.0	6	6	6,876	68
	Cameroon		6	6	1,573	55
	Afghanistan	7.0	7	7	na	45
	North Korea		7	7	na	70
	Saudi Arabia		7	7	10,815	67

PR: Political Rights, CL: Civil Liberties, GDPpC: Real Gross Domestic Product per Capita, LE: Life Expectancy

Quelle: <http://www.freedomhouse.org>

## Militärische Sicherheit

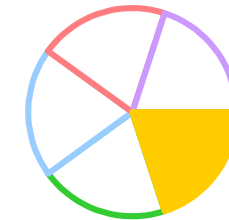


- **Bildung von Transparenz, Sicherheit und Vertrauen**
  - Informationsaustausch (OSZE, PfP, NATO)
  - Verifikation (OSZE, Open Skies)
  - Demokratische Kontrolle der Streitkräfte
- **Gemeinsame Übungen und Operationen**
  - NATO
  - ESVP (im Aufbau)
- **Angleichung der Streitkrftetransformation**
  - Technische Standardisierung (NATO)
  - Gemeinsame Planung (NATO, ESVP künftig)
  - Gemeinsame Doktrin (NATO, ESVP künftig)
- **Gemeinsame Rüstungsprojekte**
- **Rüstungskontrolle und Non-Proliferation von Massenvernichtungswaffen**

<b>International Arms Trade</b>	
<b>Arms-transfer agreements</b>	US\$m
2001	24,600
2000	40,000
<b>Leading suppliers (2001)</b>	US\$m
US	9,702
UK	4,000
Russia	3,600
France	1,000
<b>Leading recipients (2001)</b>	US\$m
Saudi Arabia	4,800
China	2,200
Taiwan	1,200
South Korea	900

Quelle: IISS, The Military Balance 2003 (Oxford: Oxford University Press, 2002), p. 339

# Gesellschaftlich-soziale Sicherheit



	Plus	Minus
Demokratie, Mitwirkung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wahlen in 140 Staaten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Nur 82 Länder demokratisch</li> </ul>
Ökonomische Gerechtigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>Weltbevölkerung in extremer Armut (29% ⇒ 23%)</li> <li>500 m Internetnutzer</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Reichste 5 % zu ärmste 5 % WB: 114:1</li> <li>72 % der Internetnutzer in OECD</li> </ul>
Gesundheit, Bildung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kindersterblichkeit 96 ('70) ⇒ 56 ('00)*</li> <li>Einschulungsrate 80 ('90) ⇒ 84 ('98)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Tgl. sterben 30'000 Kinder an heilbaren Krankheiten</li> <li>113 m Kinder gehen nicht zur Schule</li> </ul>
Frieden und menschliche Sicherheit	<ul style="list-style-type: none"> <li>Opfer zwischenstl. Konflikte sinkt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>3.6 m Tote in innerst. Konflikten (90er)</li> <li>50 % aller Kriegsoffer sind Kinder</li> </ul>

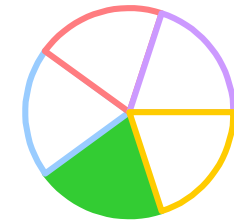
AIDS	
<b>People living with HIV/AIDS</b>	
<b>Total</b>	<b>42 m</b>
Adults	36.6 m
<i>Women</i>	19.2 m
Children under 15 yrs	3.2 m
<b>People newly infected (2002)</b>	
<b>Total</b>	<b>5 m</b>
Adults	4.2 m
<i>Women</i>	2 m
Children under 15 yrs	0,8 m
<b>AIDS deaths in 2002</b>	
<b>Total</b>	<b>3.1 m</b>
Adults	2.5 m
<i>Women</i>	1.2 m
Children under 15 yrs	0,61 m

\* Kindersterblichkeit pro 1'000 Geburten

Quelle: UNDP, Human Development Report 2002 (Oxford: Oxford University Press, 2002), S. 10-11.

Quelle: <http://www.unaids.org> (Zugriff: 13.03.03)

# Ökologische Sicherheit



- **Globale Umweltrisiken**
  - Klimawandel
  - Ausdünnung der Ozonkonzentration
  - Bodendegradation
  - Süßwasserverknappung/-verschmutzung
  - Verlust der biologischen Vielfalt
- Sicherheitspolitische Bedeutung abhängig von der Fähigkeit eines Landes, Krisen abzufedern.  
**Anfälligkeitsfaktoren** sind:
  - Absolute Armut
  - Soziale Disparitäten (global, innerstaatlich)
  - Umweltkritikalität (ökolog. Anfälligkeit in Afrika, Asien, Lateinamerika sehr hoch)
- Reine Umweltkonflikte eher die Ausnahme, doch **"Umweltseite" von Krisen** gewinnt an Bedeutung.

## Konfliktpotential Wasser

### Ökologische Dimension

- Verunreinigung
- Versalzung der Böden
- Zunahme von Überschwemmungen und Dürren

### Ökonomische Dimension

- Weniger Wasser für Landwirtschaft und Zwang zum Import
- Wasserimporte, -entsalzung (teuer)

### Soziale Dimension

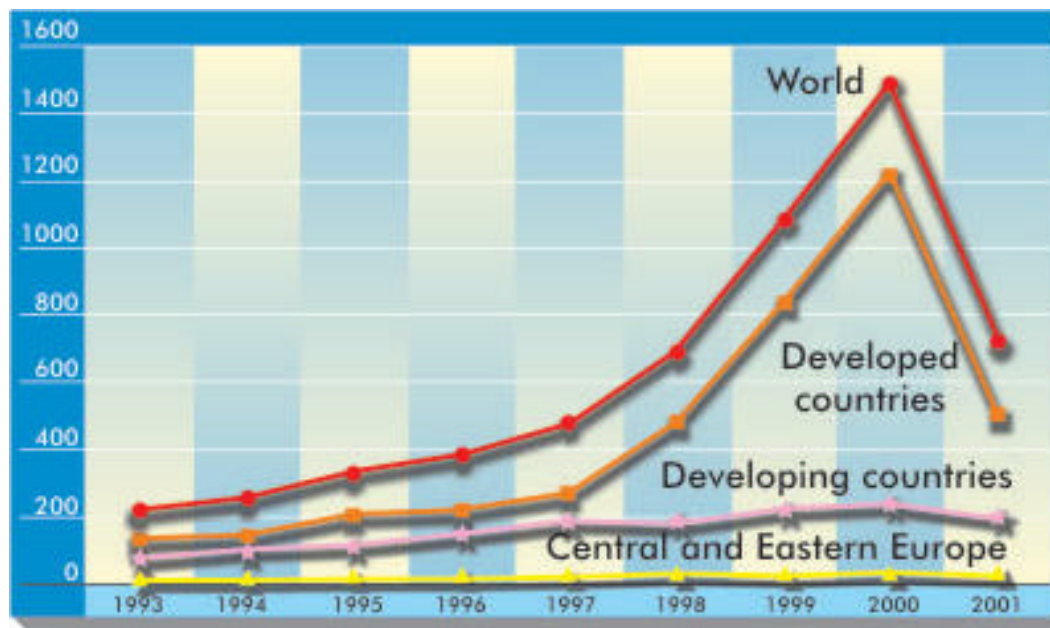
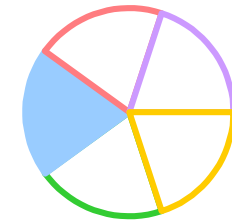
- Umsiedlung/Vertreibung
- Illegales Anzapfen öff. Netze

Quelle: H.J. Schnellenhuber et. al., "Umweltveränderungen und ihre Folgen", in Bundesakademie für Sicherheitspolitik (Hrsg.), Sicherheitspolitik in neuen Dimensionen (Hamburg: Mittler, 2001), S. 567-584.

Quelle: Wilhelm Sager, "Wasserkriege im 21. Jahrhundert. Mythos oder drohende Realität?", ÖMZ, 39. Jg., Nr. 6 (Nov.-Dez. 2001), S. 715-722, hier S. 718.

## Ökonomische Sicherheit

- Wechselkursstabilität, Preisstabilität und Wachstum
- Finanzmarkttransaktionen und realer Handel
- Arbeitslosigkeit und Einkommensverteilung
- Rohstoffverfügbarkeit und -zugang



Global inflows of FDI 1993-2001 USD billions, by group of countries

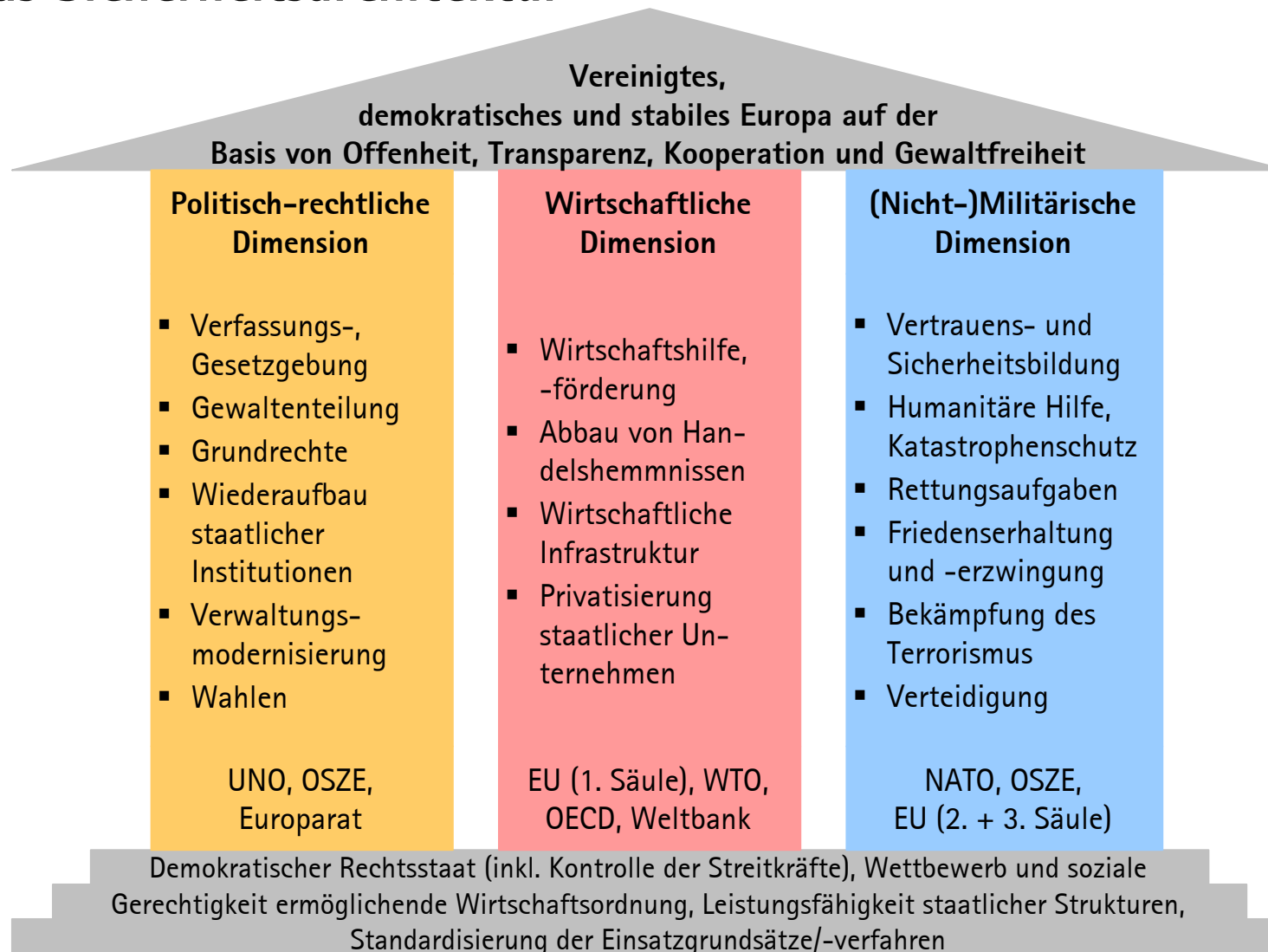
(Source: [http://r0.unctad.org/en/subsites/dite/fdistats\\_files/fdistats.htm](http://r0.unctad.org/en/subsites/dite/fdistats_files/fdistats.htm) (Zugriff: 13.03.03))

## Terrorismus und Welthandel


- Unternehmen als "attraktive" Ziele (z.B. WTC, Messeturme)
- Risikoanfälligkeit globaler Logistikketten ("just in time" vs. Kosten der Lagerhaltung)
- Direktmarketing und B-Kampfstoffe (z.B. Anthrax und Briefversand)
- Terrorrisiken beeinflussen Qualität der Arbeitsplätze in Zielländern
- Tourismusrückgang
- Versicherbarkeit terroristischer Risiken und Rolle des Staates

In Anlehnung an: Herman Simon, "Terrorismus: Bremse des Welthandels", Internationale Politik, 57. Jg., Nr. 6 (Juni 2002), S. 17-22.

# Europas Sicherheitsarchitektur



## Vorlesungsprogramm

- 07.04. UNO: Kollektive Sicherheit
- 14.04. OSZE: Kooperative Sicherheit
- 28.04. NATO: Kollektive Verteidigung im Wandel  
EU: Sicherheit durch Souveränitätstransfer (18-20, A 110) 
- 12.05. Privatisierung der Gewalt, Staatenzerfall, die Rolle nichtstaatlicher Akteure
- 19.05. Massenvernichtungswaffen, Non-Proliferation und Rüstungskontrolle  
(mit St. Brem, EDA)
- 26.05. Menschenrechte, Minderheiten und Migration (mit S. Lavenex, Uni Bern)
- 02.06. Sicherheitspolitische Rolle der Wirtschaft
- 16.06. Sicherheitspolitische Führung und die Rolle der Nachrichtendienste
- 23.06. Schweizer Sicherheitspolitik I: Reformen der 90er Jahre
- 30.06. Schweizer Sicherheitspolitik II: Konsequenzen aus der ESVP  
(mit D. Maurer, Generalstab, VBS)